

# Erinnerungen mit Abdruschin IV - Otto-Ernst Fritsch

**Otto-Ernst Fritsch** Und das war auch ein hoher, eben Hochberufener, ein Auserwählter. Er wäre der braune Ritter geworden, und mit dem hatte Dr. Illig einen ganz starken, engen Kontakt. Und dieser Tietze war aber leider sehr, sehr materialistisch eingestellt. Wie er erfahren hatte, dass seine Braut, eben, die Iden Freitag das Buch geschrieben hatte, Ausverklungenen Jahrtausenden. Dann witterte er sofort ein großes Geschäft und wollte ein Riesenhonorar dafür haben. Ich muss aber der Wahrheit zuliebe folgendes hinzufügen: die Iden Freitag hatte das nicht schreiben können, wenn es in ihrer Wohnung war oder alleine war. Sie hatte es nur schreiben können im Zimmer des Herrn oben im Gralshaus im ersten Stock, wo das Zimmer des Herrn war. Wenn der Herr mal raus ging aus dem Zimmer, dann war sie wie ausgelöscht. Und sie konnte nicht weiterschreiben. Es war also ein reines mediales Empfangen und etwas, was medial empfangen ist, ist ja nichts eigenes wie wenn ein Schriftsteller wie Zuckmayer usw. etwas schreiben und wie die näheren Zusammenhänge (waren), das weiß ich nicht. Jedenfalls der äußere Anlass war diese außergewöhnliche Honorarforderung, die die Iden Tietze stellte. Sie wurden in einem Mai, ich glaube 1932 oder 33 verheiratet und bei dieser Feier hatte es sich - ja, ich glaube 33 war - noch folgendes ereignet. Der Tietze war noch ganz neu in der Botschaft und er wurde bei dieser Feier versiegelt, dann bekam er die Berufung und die Trauung eben mit der Iden Freitag und er hätte aber bei der September Feier schon Jünger werden sollen. Und der hatte - absolut vom Herrn gewollt - dass die Mutter von ihm, noch drei Verwandte bei der Feier dabei sein dürfen. Der Herr hat es abgelehnt, aber der Tietze und auch Iden Freitag haben den Herrn so bedrängt und so bestürmt, dass der Herr, wie er später sagte: "Ich habe leider nachgegeben und die beiden Verwandten, es können auch drei gewesen sein, die Zahl weiß ich heute nicht mehr. Die hatten die Genehmigung, dass sie nur während der Trauung dabei sein dürfen. Aber nach der Trauung sofort wieder aus der Feier hinausgehen sollten. Und der gute Papa Georg hatte den Auftrag, hinaus zu geleiten. Es war schon damals ein älterer Mann, und bestimmt hat er vermutlich einen Fehler dabei gemacht, sie ein bisschen zu schroff rausgeleitet. Jedenfalls während der Feier haben die zwei oder drei Verwandten da geschrien, hinten in einem kleinen Raum, wo wir immer warten mussten, früher vorm Eintreten. Und die haben ganz furchtbar die Feier gestört und wo die Feier zu Ende war, stürmte der Iden, der, der Herr Tietze auf meine Eltern und auf mich zu und schrie: "Unerhört! Unglaublich!" Also, es war eine ganz furchtbare Störung. Und wie die näheren Umstände waren, dass sie so plötzlich Feind wurden, weiß ich nicht. Aber jedenfalls hat das Trigon unter dieser Feindschaft deshalb so besonders gelitten, weil sie hier besondere Güte, besondere Liebe, besondere, ich will das irdische Wort "Freundschaft" bringen. Ich kann sogar sagen sie war ja aufgenommen wie in der Familie. Und da haben die Herrschaften, also der Herr, Frau Maria, Fräulein Irmgard mindestens vier- fünf Tage das Haus überhaupt nicht mehr verlassen. Sie konnten kein Mensch mehr sehen. Da kommt noch folgende kleine Episode hinzu, die eigentlich bezeichnend ist für diese unsichtbar feinen Schwingungen, die oben vom Haus ausgingen. Da gibt es ein kleines, ganz wildes, kleines Wiesenblümchen. Es wird sogar, glaube ich, Unkraut genannt, das heißt "Männertreu", ganz kleines blaues Blümchen. Und ich hatte auch in mindestens zweistündiger, mühevoller Arbeit diese kleinen Blümchen gepflückt und zu einer schönen Schale gemacht und unten im Haus im Gralshaus abgegeben und nichts dabei

gesagt, sondern nur: "Bitte für Frau Maria." Gedacht hatte ich bei mir "Frau Maria, wenn ihr auch diese Treulose habt, es gibt trotzdem Treue." Wohlgemerkt, ich habe es nicht aufgeschrieben. Ich hatte es nicht gesagt. Eine halbe Stunde (später), wie ich vor dem Gralshaus vorbeikam, öffnete sich oben das Fenster im Gralshaus Frau Maria schaute heraus und rief: "Ich danke Ihnen, Herr Fritz, Ich danke Ihnen, Herr Fritsch. Sie haben uns allen eine große Freude bereitet." Wenn ich in Worten wiedergeben könnte, wie furchtbar das Trigon gelitten hat. Ich kann ruhig sagen unter allen Menschen nicht nur die Menschheit als solche, sondern vor allen Dingen durch die hohen Auserwählten Berufenen. Der Herr hat sogar zweimal das Wort gebraucht: "Ein jeder Bergbewohner und jeder Besucher des Heiligen Berges ist für mich eine Belastung." Ich sagte einmal ganz traurig zum Herrn: "Ach! Wenn ich doch rein wäre, dass ich hier in der Nähe sein dürfte. Ich bin unglücklich, dass ich es nicht wert bin." Da lächelte der Herr gütig, "Aber die Sehnsucht zum Licht hilft Ihnen aufwärts, und deshalb stehen Sie auch meinem Herzen nahe!" Da war eine Episode - die Zeit weiß ich heute nicht mehr es könnte 1935 gewesen sein oder 36 - es war im Sommer, und ich war in Wien gewesen, und die wiener Kreuzträger waren damals die Ärmsten der armen: Kleinstrentner, Arbeitslose und Ausgesteuerte. Also alles Menschen, die nicht mal zum Leben das Notwendigste hatten, die so arm waren, dass es zum Leben nicht reichte und zum Sterben zu viel war. Und die hörten, dass ich zurück wieder auf den Berg fahre, sagten sie: "Ach wenn wir doch den Herrn bloß eine Freude machen könnten." Und da hatte ich geschenkt bekommen, will ich sagen eine glückliche Idee. Ich sagte: "Ich weiß, was. Ich kaufe eine kleine Schale, die bemalte ich schön. Und werde sie mit Blumen schmücken. Ich weiß heute nicht, ich habe, glaube ich, einen schönen Spruch auf diese Schale in Ölfarbe gemalt. Es war eine sehr schöne Schale geworden. Die Schale selbst hatte nur drei Schilling gekostet. Sind 50 Pfennig. Und da hab ich mir besonders schöne Blumen ausgesucht. Das Ganze hatte vielleicht einen Wert von (...) In dem Vortrag: "Die Flamme des Jüngers" ist das erklärt ähnlich, nur noch viel größer und gewaltiger wurde die irdische Irmgard mit der göttlichen Irmgard verbunden. Das sind aber Vorgänge, die auch der höchste Menschen, höchstentwickelte Menschengeist einfach nicht verstehen kann. Es hat auch also gar keinen, fast gar keine Möglichkeit, darüber nachzudenken. Wir kommen da nicht, können dieses nicht verstehen. Bei der Lilienfeier 1933 war für alle, die in dieser Feier dabei waren, ein besonders furchtbares Erleben. Ich kann eigentlich sagen ein Erschauern, das ein für uns Menschengeist grauenvolles Erleben. Da zog der Herr aus der Scheide das Schwert und sagte Nun beginnt Das Gericht, wie der Herr das Schwert herausgezogen hatte. Allen ist es uns kalt über den Rücken laufen. Alle haben ein so. Furcht empfinden gehabt. Denn es gibt keinen Menschengeist, der so rein wäre, dass er vor Gott bestehen könnte. Auch die Besten von uns sind nicht fähig, die Kraft Gottes aufzunehmen. Und bei der Lilienfeier 1948 wurde zum ersten Mal am Altar das Schwert wieder in der Scheide gesehen. Da war das Gericht vorüber. Nun müssen die Kreuzträger nicht etwa glauben oder die anderen Menschen, dass eine vollkommen klare Linie da nach irdischen Begriffen zu sehen wäre. Der Herr hat öfter betont: "es können Menschengeister noch gerettet werden, die an sich schon verloren waren, wenn sie im letzten Augenblick die rettende Sehnsucht ergreifen. Und dann werden ihnen, werden ihnen hilfreich, wird ihnen hilfreich die Hand aus dem Licht geboten. Und Menschen, die im letzten Augenblick nachlassen, die an sich schon reif wären, um hineintreten zu dürfen in das neue Reich, die werden noch verloren gehen durch Lauheit, Trägheit oder Eitelkeit. Es gibt ja tausend Gründe, wo das Dunkel noch

herabziehen kann. Es wird vermutlich später den Menschen, sofern die Erde bestehen bleibt, wird dann noch gekündigt werden von der Weltenwende, und zwar der Tag der Weltenwende ist der 21. Juli 1933 gewesen. Aber ich habe nicht die Möglichkeit, darüber zu sprechen, weil mir genaues Wissen darüber fehlt. Ich bin aber überzeugt, dass da noch eine Kündigung, ein Vortrag oder ähnliches den Menschen gegeben wird. Noch zwei ganz besondere Begebenheiten. Eigentlich drei, will ich erwähnen. Wie Abdruschin, Frau Maria und Fräulein Irmgard am 19 September 1938, das Tirol, Land Tirol verließen. Abdruschin hatte ja vom Deutschen Reich aus, die sozusagen als Strafe er musste Tirol verlassen - landesverwiesen, weil er eben als gefährlich von den Nationalsozialisten angesehen wurde. Er könnte das Volk noch weiter verführen. Mein Vater brachte das Trigon nach Dresden, wo sie dann weiterreisten nach Schlauroth zu dem Jünger Müller Schlauroth. Und wie die Herrschaften Morgens am 19 September 1938 Tirol verließen. Meine Mutter und ich, wir waren unglücklich, denn irgendwie hatten wir innerlich geahnt, irgendwie innerlich im Unterbewusstsein empfunden, dass der Herr nicht mehr wieder zurückkehrt. Es war für uns ein so schweres, schmerhaftes, leidvolles und grauenvolles Erleben, dass wir den ganzen Tag wie gelähmt waren. Und nun kommt das Eigenartige, das, was Menschengeister nie verstehen können: Der Gauleiter und Reichsstatthalter Hofer, Franz Hofer hatte befohlen, dass in ganz Innsbruck, ich kann mich nicht mehr genau besinnen, ob in ganz Tirol oder nur in Innsbruck eine vollkommene Verdunkelung gemacht werden muss. Denn die Oberen des Nazistaates hatten ja schon gewusst, dass Hitler einen Krieg mit Russland beginnen wird. Und diese grobe Verdunkelung fand ausgerechnet an dem Tag statt, als der Herr Tirol verließ. Meine Eltern wohnten in der Villa Waldrand oben auf der Hungerburg, ein Hochplateau über Innsbruck. Und es war immer ein zauberschönes Bild gewesen, wenn die tausend, abertausend Lichter von ganz Innsbruck hinauf leuchteten, für ein märchenhaft schönes Bild. Und abends dann meine Mutter und ich auf der Terrasse und schauten runter ins stockdunkle Nacht in die Finsternis. Meine Mutter, sagte erschauernd: "das Licht hat das Heilige Land Tirol verlassen. Nun ist es in Finsternis." Die zweite, eigenartige, merkwürdige, besondere Begebenheit war am Tag der Beisetzung des Herrn in Bischofswerda. Als die irdische Hülle Abdruschins in, auf dem Friedhof in Bischofswerda beigesetzt wurde. Ich selbst habe das ganz vergessen, aber ein Kreuzträger machte mich darauf aufmerksam. Er, der auch in in eh Bischofswerda bei der Beisetzung war, den zeigte ich alle die Stätten, wo der Herr gewirkt hatte, wo er zur Schule gegangen war, wo er konfirmiert worden war. Meines Wissens war er auch dort getauft worden, wo er gelebt hatte, wo seine Eltern das Haus hatten. Ich habe bis jetzt ein Foto davon. Und plötzlich kam in den großen Lautsprechern, die überall damals in deutschen Städten aufgestellt waren, wegen der Fliegeralarme, ertönten aus allen Lautsprechern laut und bombastisch wieder die die Stimmen der Nazioberen, dass Hitler dem amerikanischen Volk den Krieg erklärt hat und deshalb die Amerikaner angeordnet hatten, dass in ganz Amerika Verdunkelung ist. Da wurde mir dabei gesagt, ich kann mich auf den Wortlaut nicht mehr besinnen, aber der Sinn war der: "Nun ist die ganze Erde verfinstert, denn der Krieg ist jetzt auf der ganzen Erde." Ein weiteres, ganz besonderes prägnantes Erlebnis, was mich erschauert hatte. Der berühmte englische Historiker und Schriftsteller Allan Bullock, "Bul-lock" geschrieben, hat eine sehr gute, hervorragende Biographie über Hitler und die ganze Bewegung und die Geschichte des Nationalsozialismus geschrieben. Das Buch heißt "Hitler", und ich weiß auswendig nicht auf welcher Seite, auf Seite 500 und so und so viel ich habe es abgeschrieben, Fräulein Irmgard

geschickt, stand ungefähr folgendes - ich kann es nicht wörtlich zitieren, weil ich es nicht bei mir habe - aber fast wörtlich dem Sinn entsprechend. Da schreibt eben Bullock, dass die Sowjets eine Großoffensive seit über ein Jahr vorbereitet hatten und dass die genau zu der Sterbestunde des Herrn am 6. Dezember nachmittags begonnen hatte. Und da schreibt Bullock ungefähr wörtlich: "Und mit diesem Beginn des Endkampfes war der Tod der Hitlerbewegung, des Nationalsozialismus und des deutschen Volkes besiegelt." Wer nur wir etwas Ahnung hat von Symbolik, wenn wir etwas begreifen hat von übersinnlichen Wirken, von Fügung und Führung, der muss erschauern, dass ein vollkommen Unbeteiligter ganz richtig erkannt hatte, mit der irdischen Todesstunde des Herrn, begann der Todesgang des deutschen Volkes. Und der Herr hat ja schon im Jahre, es durfte 35 oder 36 gewesen sein, von der Zweiteilung Deutschlands gesprochen. Er hatte gesagt, dass das deutsche Volk vergehen wird. Das von Berufen habe ich ja gestern gesagt. Ich hatte ja schon einmal die Worte des Herrn gesagt, die er bei der Feier September also Lillienfeier 1937 gesagt: "Ein großes Volk hat versagt. Die Berufung ist ihm genommen. Das Volk wird vergehen. Doch das Land bleibt bestehen." Unter anderem hatte auch der Herr 1932 schon zu meinen Eltern gesagt, dass die Wissenschaftler, dass die Menschen etwas erfinden werden, was so grauenhaft ist, dass sich es niemand vorstellen kann. Und zwar werden sie eine Waffe, eine Vernichtungswaffe erfinden, die sie von oben aus der Luft hinabwerfen und ganze Städte in Sekunden vernichten können. Er hat also damals schon von der Atombombe auf Hiroshima gesprochen. Und er sprach auch weiter zu meinen Eltern, dass der Weltkrieg noch nicht zu Ende ist. Er wird noch eine zweite Phase kommen und eine dritte Phase. Und in der dritten Phase also, die noch nicht sich erfüllt hat, die noch vor uns liegt, da werden die Menschen zu dieser furchtbaren Waffe greifen und die gesamte Erde würde dann vernichtet werden, wenn mein Vater nicht eingreifen würde. Jetzt ist heute schon bekannt, dass wir allein schon 50 mal mehr Atombomben in den 26 Ländern haben. Die Atombomben haben 50 mal mehr als zur Vernichtung der Erde notwendig wäre. Also mit anderen Worten wenn die Erde einmal vernichtet worden ist, kann sie nicht noch einmal, nicht noch 49 mal vernichtet werden. Die Menschheit ist in ihrem Irrwahn und ihrer Entfernung von Gott so weit gegangen, dass wir tatsächlich fähig geworden sind, nicht nur diese Erde zu vernichten, sondern darüber hinaus eine furchtbare Störung im Kosmos hervorrufen würden. Und es ist erwiesen von amerikanischen Wissenschaftlern, amerikanische Militärs erwiesen, von Amerikanern, von russischen Wissenschaftlern und russischen Militärs, dass es unbekannte Flugobjekte gibt. Und das sind aber nicht etwa feindliche Flugzeuge von anderen Planeten, sondern im ganzen Kosmos sind alle gutgesinnten und Licht strebenden Menschengeister in Sorge um das Geschehen, was hier von der Erde ausgeht. Warum diese Erde ein Brennpunkt ist von allen den Weltenteilen? Das hat der Herr nie gesagt. Leider habe ich auch vergessen zu fragen. Denn nur auf dieser Erde ist Christus geboren worden und nur auf dieser Erde ist der Menschensohn, der von Christus verheiße göttliche Bruder Imanuel geboren worden. Warum diese Erde ein Brennpunkt ist, wo alle Strahlen aller sieben Weltenteile zusammen gebündelt herkommen und wieder ausgehen, weiß ich nicht. Vielleicht wird es die Menschheit, wenn die Erde bestehen bleibt, wird es später mal erfahren. Ich hatte ja schon gesagt, dass Abduschen sagte, dass die Lauen ausgespien werden. Die Lauen, das sind die, die weder so gut geworden sind, dass sie schon eingehen könnten in in das Reich der tausend Jahre, aber auch nicht so schlecht, dass sie verloren sind für immer. Und diese werden dann Gelegenheit

haben, auf anderen Planeten, vermutlich auch in allen anderen Welten zu reisen, bis zu ihnen die Stunde des Jüngsten Gerichtes kommt. Was Abdruschin uns in der Gralsbotschaft gegeben hat, kann keiner von uns Erdenmenschen ermessen. Abdruschin sagte mir in Kipsdorf unter anderem einer wörtlich: "Erst wenn der Menschengeist ins Paradies eintritt, dann kommt ein kleines Ahnen von ihm, vom Heiligen Gottes Wort. Und er wird noch einen weiten, weiten Weg auch im Paradiese gehen müssen, und dort wird er ungeahnte Aufstiegsmöglichkeiten haben, wo es zwecklos gewesen wäre für mich, darüber vorher zu sprechen." Ich weiß vom Herrn, dass es oben im Paradiese, wo es, wenn ich es richtig verstanden habe, viele ebene Ebenen gibt. Christus sagte ja, "in meines Vaters Hause gibt es viele Wohnungen". Und dort würden die Menschengeister, wenn sie weiter aufwärts steigen und für wert befunden werden, in Schulungsburgen weiter geschult werden, im heiligen Wort, so dass sie dann weiter aufsteigen können. Die Kette von oben nach unten ist für uns Menschengeister unfassbar. Kein Menschengeist kann aufsteigen, bevor er nicht anderen geholfen hat. Kein Menschengeist kann Liebe empfangen, bevor er nicht anderen Liebe geschenkt hat. Kein Menschengeist kann geistige Erkenntnisse erringen, wenn er nicht vorher geistige Erkenntnisse, die er ja hat, nach unten weitergibt. Ist eine Kette eine helfende Kette von einer solch wunderbaren - ich kann nur ein irdisches Wort gebrauchen "Organisation", wie man es sich gar nicht vorstellen kann. 1932 oder 33 sagte der Herr auch meinen Eltern folgendes, ungefähr wörtlich "Dadurch, dass das Jüngste Gericht, wie ich es erklärt habe, schon in dem Vortrag "Wunder", alles in vollkommener natürlicher Folge vor sich geht, können die Menschen das Übernatürliche in dem natürlichen nicht erkennen. Und wenn auch Zeichen am Himmel erscheinen werden, werden sie sagen: "Ach, das haben Menschen gemacht." Ich erinnere nur an damals diese große Sensation für die gesamte Erdenmenschheit. Als 1956 oder war's 58, die russische Erfindung der Sputnik um die Erde kreiste, den den konnte man sehen. Er sah aus wie ein Stern. Und wenn. Warnzeichen am Himmel kommen werden. Ich weiß nicht, welche Art von da. Wehe, Wehe euch Menschen! Dann werden sie sagen: "Ach, das hat irgend so ein fanatischer Religiöser eine Reklame gemacht." Sie werden für alles, alles eine Erklärung finden, aber die wahre nicht, denn die Menschheit ist so dem Dunkel zugewandt. Die Menschheit, sagte ich also auch wir Kreuzträger, auch wir Kreuziger, sind verstrickt im Dunkeln. Wir sind nicht fähig, die Größe dieses göttlichen Geschehens zu erfassen. Es heißt sogar ganz klar bei der Vorbereitungsfeier, bei den großen Feiern, wenn die Versiegelung erklärt wird, dass kein Menschengeist ahnt, was er damit bekommt. Es ist alles ein so großes, unfassbares Geschehen, dass, je mehr man sich damit vertieft, immer mehr erkennt, wie unwert, wie unwürdig man ist, dass man diese Gnade empfangen darf. Erschütternd war auch bei der letzten Feier, die der Herr gehalten hat, bei der Weihnachtsfeier, bei der Sternfeier neunzehn hundert sieben und dreißig, nachdem das Heilige Mahl gespendet wurde, sagte der Herr am Schluss der Feier: "Nun gehet hin und erlebet, ich habe euch nichts mehr zu sagen." Und damals haben einige Kreuzträger doch geahnt schon, dass das Geschehen furchtbar wird. Als wir es uns irgendwie vorstellen. Immer wieder hat Abdruschin gesagt: "Kein Menschengeist, auch die Besten von euch, können sich nicht vorstellen, wie furchtbar das Gericht ist." Wie der Herr mir sagte in Kipsdorf, dass das Geschehen, die letzte Phase nur ein paar Monate dauerte, fragte ich den Herrn ganz entsetzt: "Herr, meint der Herr geistige Monate oder irdische Monate?" Da lächelt der Herr über so viel Dummheit und sagte: "Nein, Herr Fritsch, geistige Monate, das würde kein Menschengeist mehr überleben können.

Es wird ja um der wenigen Gerechten willen wird es ja verkürzt. Es wird nur einige Monate dauern." In Kipsdorf zeigte mir auch der Herr an einem viereckigen Tisch folgendes. Er hielt die beiden Hände sehr weit auseinander am Tisch Kant an der Tischkante und sagte: "Schauen Sie, Herr Fritsch, so in dieser Zeit hätte das Jüngste Gericht sein sollen. Es ist auch in dieser Zeit. Aber da die Menschheit nicht erkennt, nicht erkannt hat und auch nicht erkennen will, wird das Erkennen erst in der letzten Phase sein." Und damit ging er mit seiner linken Hand immer näher, immer näher, immer näher zur rechten Hand und an der Tischkante. Am Ende machte er dann die rasche Handbewegung der rechten Hand nach unten und sagte, "Sehen Sie, da ist das Ende des Endtermins, und das kann kein Menschengeist, kann niemand aufhalten, weder um einen Monat noch um einen Tag, noch um eine Stunde. Das Ende liegt fest" und machte wieder eine harte, schroffe Handbewegung von der Luft runter zum Boden. "Und wenn ich nicht (ungefähr dem Sinn nach) bei euch wäre, Euch helfen würde. Niemand würde das Lichtreich erringen." Und das letzte Wort, was der Herr je sprach auf der Erde, das hat er zu dem Jünger Fritz Hütter gesagt und Dr. Hütter, dem Arzt klarer Menschen. "Ich werde immer bei euch sein." Wie ich dann später durch die Nationalsozialisten verfolgt wurde und wie sich dann das Wort erfüllte, dass ich tatsächlich ins Gefängnis kam. Ich war im Fresnes bei Paris 'Fres-nés' geschrieben in der Todeszelle, die ich, die der Grund war, weil ich mich für Juden eingesetzt hatte. Der Grund war, weil ich mich für den Juden Bernhardt den Oskar Ernst Bernhardt, der irische Name Abdruschin - der wurde immer von den Nazis als Betrüger und Jude abgestempelt. Und damals ging es um meinen Kopf. Und da habe ich die Kraft des Herrn gespürt. Da habe ich in einem solchen starken Maße seine Hilfe gefühlt und gespürt und gesehen und erlebt, dass ich nur sagen kann: "Ja, ich weiß, seine Hilfe ist immer bei uns." Ich habe in der Todeszelle den Herrn selbst gesehen, in strahlendem Licht, strahlender Kraft. Und seitdem war ich so frohgemut, dass die Gefängniswärter, waren ja auch Soldaten und dass die alle sich gewundert hatten, obwohl es um meinen Kopf ging, dass ich so frohgemut war. Gewiß, ich hatte vorher Stunden der Verzweiflung durchgemacht, denn der Gedanke, dass ich sterben müßte als Verbrecher, das war mir furchtbar. Ich weiß auch, warum der Herr mir geholfen hat, dass ich auf dieser Erde bleiben soll. Denn mein Ziel ist es, den Herrn bis zum letzten Atemzug zu dienen. Ich kenne auch durch ihn meine Aufgabe. Dass ich noch nicht in diese Aufgabe treten konnte, hängt eben damit zusammen, weil die Menschengeister heute noch nicht erkannt haben, dass das Jüngste Gericht ist und auch nicht erkannt haben, wer der Helfer aus dem Licht ist. Die sogenannten Christen glauben ja tatsächlich dem Buchstaben nach, dass Christus von den Wolken leibhaftig herab tritt und ihnen hilft. Das wäre ja gegen die Naturgesetze. Gegen die Naturgesetze und da muss ich wieder folgendes berichten vom Herrn. Der Herr sagte einmal lachend zu meinen Eltern - Ich war ja größtenteils dabei: "Ja, ja. Die Menschen haben auch schwere Schwierigkeiten durch mich. Ich verstehe, dass ich ihnen nicht nur eine Nuss aufzuknacken gebe, sondern sehr viele. Erst mal behauptete ich, dass Christus auf ganz natürlichem Wege gezeugt worden ist. Ich habe die sogenannte "unbefleckte Empfängnis" dem Menschen erklärt, die ja ganz anders ist als die Kirche, besonders die katholische Kirche sie lehrt. Ich habe den Menschen gesagt, dass Christus nicht körperlich auferstanden ist. Ich habe den Menschen erklärt von der Erbsünde, die die Kirchen ja wo ganz anders suchen. Also alles, was ich gesagt habe, steht ja im Widerspruch zu dem, was die Menschen glauben. Aber", sagte der Herr lachend, "die Menschen werden noch durch Leid und Geschehen so aufgerüttelt werden, dass sie von ihrem

Dogma lassen müssen oder aber untergehen." Bei einer anderen Gelegenheit sagte der Herr mal. "Eigenartig, dass die Menschen so gefesselt werden konnten durch das Dogma. Wenn aber alles auf der Erde zusammenbricht, dann werden sogar die Menschen leicht erkennen, dass die Dogmen nur Fesseln sind. Man kann hier jede Konfession nehmen, welche man will. Ob den jüdischen Glauben, ob den Koran, den katholischen, den evangelischen. Überall kleben sie an irdischen Vorschriften, an irdischen Begriffen, an irdischen Dogmen. Und das Irdische zählt ja überhaupt nicht vom Geistigen aus." Sehr viele Kreuzträger haben die irrite Ansicht, wenn sie Sätze aus der Botschaft auswendig können oder wenn sie wissen, es steht auf Seite 312 oder 406 usw. Oder in welchem Vortrag, in welchem Absatz? Dass Sie deshalb die Botschaft wissen. Die Botschaft, das heilige Wort ist Licht-Kraft, Lichtkraft, die über die ganze Erde flutet. Und es gibt in Asien und in Afrika und in Südamerika Analphabeten, die überhaupt nicht lesen können, die aber irgendwie die Kraft aufnehmen. Und manche von ihnen, viele von ihnen, ja tausende von ihnen, haben höhere Erkenntnisse als viele Kreuzträger. Denn das Lernen, das Buchstaben- Begreifen, das ist ja keine Kenntnis der Botschaft. Zu mir sagte Abdruschin in Kipsdorf - Nein, das war schon auf dem Vomperberg 34, 35 - "Es gibt heute schon Millionen Menschen, die unbewusst nach der Botschaft leben, die zu einem großen Teil reifer sind als meine Kreuzträger. Und in Kipsdorf sagte mir auch der Herr, sehr traurig "Leider ist nicht das Dunkel mein stärkster Feind, sondern sehr viele Kreuzträger sind meine schlimmsten Feinde." Noch etwas will ich vom Herrn berichten. Wie Hindenburg starb, sagte der Herr zu meinem Vater. "Ja, Hindenburg ist ein Berufener, und er hat auch erfüllt." Mein Vater, in seiner heftigen, stürmischen Art sagte. "Was" sagte mein Vater, "Was, Herr? Er hatte den Weg gar nicht auf den Berg gefunden." Da lachte der Herr. "Ja, ihr Menschen müsst alles immer klein und irdisch sehen. Er hat erfüllt, er hat dem Licht gedient. Wer schon auf Atlantis als König Ororun? (Orokun) mir gedient hat. Und er durfte gar nicht auf den Berg kommen. Denn wenn er als Generalfeldmarschall Hindenburg oder als Reichspräsident auf den Berg gekommen wäre, dann wären tausende, abertausend neugierige, Sensationslustige auf den Berg gekommen und die hätten mir in meine Aufgabe ja gestört. Nein, nein, das Licht arbeitet ganz anders, als Sie, Herr Fritsch und die anderen Kreuzträger es sich vorstellen." Eine andere Begebenheit: der Jünger Lucien Siffrid wurde mehr oder weniger von allen, die auf dem Berg lebte, man kann sagen verachtet, denn charakterlich war er gar nicht einwandfrei. Er hat sogar noch später kriminelle Dinge gemacht, so dass die Kriminalpolizei heraufkam und er, der Oberförster, weil er mit Wilddiebereien auch verbunden war. Also ein ganz unsaubere Sachen. Da sagte mein Vater mal zu Herrn, "Ach, ich bin überzeugt, dass der Jünger Lucien Siffrid auch manche andere, nur ein Notbehelf sind." Da sagte mein Vater Zum ersten Mal hat der Herr den Herrn erregt und ärgerlich gesehen. Da hat der Herr den mein Vater ganz streng zurechtgewiesen. "Herr Fritsch, das können Menschen nicht beurteilen. Was ich tue, werden Menschen niemals begreifen können. Auch die, die mir nahestehen, nicht. Was von oben aus gemacht wird, ist richtig, auch wenn irdische Menschen es falsch ansehen. Warum er Jünger geworden ist, können sie nicht beurteilen!" hat meinen Vater ganz scharf zurechtgewiesen. Und das war eben das Wunderbare oben auf dem Berg. Der Herr hat immer gestützt, immer geholfen, immer Brücken gebaut, immer die Hand zur Hilfe geboten. Wenn allerdings ein Mensch was Falsches tat und Falsches sagte, konnte er auch sehr energisch werden. Er und auch Christus waren wohl die Güte, sind die Güte. Aber die Güte ist mit der Gerechtigkeit eng verbunden. Gerecht sein ist auch zugleich Kälte wie Gott auf

der einen Seite die brennende Wärme ist, die alles versengen würde, wenn es in die Nähe kommen würde, aber auf der anderen Seite nach menschlichen Begriffen, die Kälte, die Eiseskälte, in der alles erfriert. Wir Menschen haben uns noch viel zu wenig bemüht, nach dem Wort zu leben. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes. Erst wenn der Mensch sich frei macht vom falschen 'Ich', erst dann können wir nach und nach die Botschaft aufnehmen. In Kipsdorf sagte ich einmal traurig zum Herrn, weil hier so viele Gehässigkeiten durchkreuzt, Rivalitäten, Anfeindung, Gemeinheiten, Intrigen, Verleumdung, sodaß ich oft so furchtbar verzagt war, dass ich fast am Leben zerbrochen war. Immer, immer hat mir aber der Herr geholfen, mich verteidigt gegen alle Anwürfe. Da kann ich noch eine eigenartige Begebenheit erzählen, die sich noch auf dem Berg ereignet hatte. Da hatte ich eine Auseinandersetzung mit dem Apostel Manz, der die ganze Botschaft nur vom Verstand her kannte. Da hat sich der Mann immer aufgeregt, und da habe ich ihm oft widersprochen. Aber einem Jünger zu widersprechen, einem Apostel, das ist noch schlimmer, als wenn ein Katholik dem Papst widersprechen würde oder ein Gefreiter dem General. Aber da ich immer nur die Wahrheit gesucht habe, das Licht, habe ich immer nur Gott gefürchtet und nicht die Menschen. Da war auch eine unerfreuliche Begebenheit mit dem Manz hat mir was falsch erklärt. "Es stimmt nicht, Herr Manz! Das stimmt nicht! Der war wütend und hat sich dann beim Herrn von der Crone über mich beschwert. Der Herr von der Crone der aber sehr geistig äußerlich geistig eingestellt war, sah sofort, dass der Manz sich irrite und gab mir recht. Da war der Manz noch wütender und ist es zum Herrn gelaufen und hat beim Herrn über mich beschwert. Und der Herr hat ihn dann aber auch zurechtgewiesen, denn der Herr hatte immer über uns Menschen unbegreiflich alles gewusst. Er war nicht hellsehend. Er hat einfach alles gewusst. Wenn er sich auf etwas einstellte, hat er ganz klar es sagen können, "So ist es". Und Frau Maria, die ja auch sehr oft, wenn nicht täglich, aber sehr oft in das Haus meiner Eltern kam, sagte zu mir dann sehr spontan, sie hat also eine wunderbare, frische, natürliche Art: "O.E.! Was hast du eigentlich gemacht mit'm Manz?" Da wusste ich schon, was los war und erzählte, wie der Fall da war, und dann sagte, fragte mich Frau Maria, "Ja warum haben Sie nicht zurück einem zurückgehauen?" Sie war so sehr, allerliebst drastisch, man kann Frau Maria nicht schildern. Sie war etwas so herzerfrischend frohes, natürliches, dass wer Frau Maria kannte, sie nur lieben konnte. So etwas Heiteres, Liebes, Sonniges, so dass der Herr mir mal sagte: "Frau Maria ist das Lächeln Gottes." Ja, und da sagte ich, Frau Maria wie es gewesen war. Und dann sagte sie sehr energisch: "Warum haben Sie nicht zurückgeschlagen?" Sie meinte das geistig. Und da sagte ich: "Ach, Frau Maria, er hat ja da mit dem Apostelmantel gerauscht." Und da hat sich Frau Maria was verlacht. Denn natürlich tun die Apostel ja den Mantel nur bei der Feier. Weil ich so viel Hass und Gemeinheit und Niedertracht durch Kreuzträger erlebt hatte, besonders durch hohe Berufene, Apostel und Jünger und merkwürdigerweise, mit denen ich immer Auseinandersetzungen gehabt hatte, alle, die (?) besonders feindlich. Und da sagte ich ganz traurig zum Herrn: "Ach, ein Glück, Herr, dass vor dem Paradies keine Kreuzträger Wache halten. Die meisten Kreuzträger würden mich gar nicht ins Paradies reinlassen. Das war natürlich ein Scherz mit geistigen Hintergrund." Da lachte der Herr. "Ach, Herr Fritsch, trösten Sie sich, trösten Sie sich. Die meisten Menschen würden mich auch, die meisten Kreuzträger würden mich auch nicht hereinlassen." Jetzt habe ich Aufzeichnungen, wo ich Worte vom Herrn habe, die also Wörtlich sind, also nicht aus Erinnerung, sondern Aufzeichnungen, die zum Teil der Herr auch schriftlich gegeben hatte. Ein Wort. "Wo

Bescheidenheit den rechten Boden gibt, kann Großes auferstehen." "An der Ehrfurcht vor der Weiblichkeit kann man die Geistesgröße eines Mannes messen." "Wer die Wahrheit kennt, braucht keine Freunde." "Jeder Kreuzträger, der erfüllt, braucht nicht mehr auf die Erde." "Im Jenseits stehen Millionen Helfer bereit. Aber sie können nicht helfen, da die Menschen keine Verbindung mehr mit ihnen haben." In Kipsdorf erzählte mir auch der Herr. Vermutlich war das irgendwie durch die Initiative der Jüngerin Frau Friederjachs Müncheberg, die ja Beziehung hatte mit den ganz Hohen, im Dritten Reich dem Stellvertreter Hitlers, dem Hess und dem Kerl mit drei oder vier Ministern. Und die hatte in ihrem mit ihrem Feuergeist von einem heiligen Gral gekündet von der Botschaft und dass wenn Hitler das nicht erkennt wird er untergehen. Also sie hat einen ungeheuren Mut gehabt und daraufhin hatten die sich mit befasst mit der Gralslehre. Und jetzt kommt das Eigenartige die wollten Hitler hat es ja selbst in 'Mein Kampf' geschrieben, dass er wohl das Volk deutsche Volk eingehen wollte, aber eh eine vollkommene Einigung des deutschen Volkes könnte nur kommen durch einen je eine einheitliche Religion für alle Deutschen schafft. Und Hitler hat selbst gesehen, dass die Lehre von dem Rosenberg Mythus des zwanzigsten Jahrhunderts keine Lehre ist, zumindest keine volkstümliche Lehre, also ein etwas, was mit Glauben und Philosophie und Religion eigentlich sehr, sehr wenig zu tun hat. Da wollte, und das war tatsächlich ernstlich beabsichtigt, die Gralslehre wollten sie als Staatsreligion machen, aber, so sagte mir der Herr, dann hätte ich ändern sollen, dass der Mensch öfter auf die Erde kommt, ändern sollen, dass der Mensch fehlerhaft und sündig ist. Also was ich da alles hätte ändern sollen, dann wäre ja gar nichts mehr übrig geblieben. Das ist natürlich eine Unmöglichkeit, dass die Wahrheit von Menschen so gekürzt wird, dass nicht (.....)